Nr. 173 Größte Abonnentenzahl. Dienstag 27. Juli 1909. Ueber 50000 Abonnenten.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") M. 2.10
desgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.40
vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 30 Pfg. pr. Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 100 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße).
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Verantwortliche Redakteure:
Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton)
Z. V.: Karl Robold (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichtssaal)
Alfred Graßhof (Inseratenteil)
sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße) Treppe II Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutzschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 u. 423. —

Hallesches Tagesblatt — Hallesche Neueste Nachrichten — Hallescher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die russische Kaiserfamilie trifft heute oder morgen beim Prinzenpaar Heinrich in Hemmelmark ein.

In Alt-Rahlstedt fand gestern die Beerdigung Detlev von Liliencrons statt; die Gedächtnisrede hielt Richard Dehmel.

Durch die Verfügung des Ministers des Innern sind Radrennen mit Motorschrittmachern auf allen preußischen Bahnen bis auf weiteres verboten worden.

Ein Massenunfall ereignete sich gestern auf der Radrennbahn in Chemnitz. Der Radfahrer Schenke sauste ins Publikum hinein; drei Erwachsene und ein Kind wurden verletzt, glücklicherweise nur leicht.

Bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Kalisyndikats kam eine provisorische Einigung zunächst auf ein Jahr zustande.

Der französische Aviatiker Bleriot hat den englischen Kanal von Calais nach Dover in 23 Minuten überflogen.

Das Ministerium Briand wird bereits von den Radikalen angefeindet. Der radikale Deputierte Laferre hat eine Interpellation über die Haltung des Kabinetts eingebracht.

Bei den Kämpfen bei Melilla wurden am Sonnabend mehr als 280 Spanier getötet oder verwundet; die Mauren hatten die dreifachen Verluste.

Das neue französische Ministerium.

Verhältnismäßig schnell ist die durch den Rücktritt Clemenceaus in Frankreich hervorgerufene innerpolitische Krisis beendigt worden, wofür zwei Gründe mitsprachen, nämlich der baldige Schluß der Kammersession und die unmittelbar bevorstehende Ankunft des Zarenpaares in Cherbourg. Trotz der Schnelligkeit, mit welcher der bisherige Justizminister Briand den Auftrag des Präsidenten der Republik, ein neues Kabinett zu bilden, durchgeführt hat, kann man dem letzteren keine schlechte Note erteilen, im Gegenteil, es ist berechtigte Ursache vorhanden, dem Ministerium Briand Vertrauen entgegenzubringen. Schon allein die Tatsache, daß der ränkevolle Theophil Delcassé keinen Platz in der Regierung gefunden hat, rechtfertigt dieses Vertrauen, denn es wird dadurch bezeugt, daß die maßgebenden Kreise Frankreichs nicht gesonnen sind, einer Abenteuerpolitik Vorschub zu leisten.

Was zunächst den Kabinettschef Briand betrifft, so ist dieser ein ehrlicher und besonnener Mann, der schon unter Clemenceau seinen mäßigenden Einfluß geltend gemacht hat. Von glänzender Begabung und Redegewandtheit, legte er von seinem versöhnlichen Geiste in einer für Frankreich konfliktsreichen Zeit, d. h. bei der Durchführung der Trennungsgesetze, deren Vater er war, Zeugnis ab. In seinem Kampfe gegen Rom vermied es Briand peinlich, die religiösen Gefühle zu verletzen, er war immer bestrebt, den Gottesdienst zu sichern und ließ deshalb auch die Kirchen nicht allgemein schließen. Als der Papst die Bildung von Kultusgemeinden zurückgewiesen hatte, suchte Briand nach einer anderen Formel, um den Gottesdienst zu ermöglichen, indem er die gottesdienstlichen Handlungen den öffentlichen Versammlungen gleichstellte. Weil aber die Kurie den Priestern die vom Staate geforderte vorherige Anmeldung der Gottesdienste untersagte, so ging Briand in seinem Entgegenkommen noch einen Schritt weiter, er versuchte durch Gesetz das ganze Versammlungsrecht neu zu regeln und die Anmeldepflicht allgemein aufzuheben. Dies alles ist bezeichnend für den Mann, der heute an der Spitze der französischen Regierung steht und seiner politischen Gesinnung nach der äußersten Linken angehört.

Sehen wir uns die übrigen Mitglieder des Kabinetts Briand an, so finden wir lauter alte Bekannte, die entweder dem Ministerium Clemenceau oder schon früheren Regierungen angehörten. Nur die Inhaber der Portefeuilles für Krieg und Marine sind hiervon ausgenommen, sie sind die einzigen neuen Männer. Daß Pichon das Ressort des Auswärtigen beibehält, verstärkt den beruhigenden Eindruck, den das Kabinett macht, und läßt die Hoffnung zu, daß die maßvolle internationale Politik Frankreichs, die auch bei den letzten Balkanwirren sich bewährte, fortgesetzt werden wird, selbst wenn einmal die eine oder die andere leitende Persönlichkeit mit einer kleinen Revancherede entgleisen sollte, wie es Barthou vor einigen Wochen in Nancy passierte. Der Clou des Kabinetts ist ohne Zweifel Millerand, der s. Z. als der erste Sozialist in die Regierung eintrat und von dem Kaiser Wilhelm gesagt haben soll: „Ja, wenn wir den hätten!" Millerand, der sich großen Respekts erfreut und sicherlich berufen ist, noch eine Rolle im öffentlichen Leben der Republik zu spielen, ist ein abgeklärter Denker und rechnet mit Tatsachen. Mit ganz besonderer Spannung sieht man seinem Wirken entgegen, da ihm das große Ressort der Staatsarbeiter, der Posten usw. unterstellt und seiner ganz erhebliche soziale Aufgaben harren.

Hält das neue französische Kabinett, was man sich von ihm bei Beginn seiner Tätigkeit verspricht, so kann nicht nur Frankreich sondern auch Europa zufrieden sein, denn eine Gefahr für den Frieden bedeutet es nicht.

Bleriot's Flug über den englischen Kanal.

London, 25. Juli, 6 Uhr 20 Min. vormittags. Wie aus Dover gemeldet wird, hat der Aviatiker Bleriot, der heute morgen mit seinem Aeroplan bei Calais aufgestiegen ist, den Kanal glücklich überflogen.

Dover, 25. Juli. Bleriot ist heute um 4 Uhr 30 Min. früh von Calais aufgestiegen und um 4 Uhr 53 Min. auf einer Wiese hinter Dover-Castle mit seinem Aeroplan gelandet, hat also 23 Minuten zu dem Flug über den Kanal gebraucht. Während der Aeroplan bei der Landung ganz unbeschädigt blieb, hat sich Bleriot selbst eine Verletzung am Fuß zugezogen, die einen Verband und die Ueberführung Bleriots im Automobil nach einem Hotel nötig machte. Der französische Torpedobootszerstörer „Escopette" mit der Frau Bleriots an Bord kam um 6 Uhr 50 Min. hier an.

Dover, 25. Juli. Bleriot erzählte nach seiner Landung einem Berichterstatter: Das Wetter schien heute günstig für den Flug, obgleich starker Wind wehte. Als die begleitenden Schiffe abfuhren, stieg ich auf. Die Geschwindigkeit, mit der ich der Küste Englands zustrebte, betrug 40 Meilen in der Stunde. Nach zehn Minuten war die französische Küste außer Sicht. Ich ließ den Torpedobootszerstörer bald hinter mir. Mitunter konnte ich weder die französische noch die englische Küste, fand aber bald die genaue Richtung auf Dover wieder, als ich das Kastell und den Hafen von Dover auftauchen sah. — Bleriot flog über die dort ankernden Kriegsschiffe und mit dem Winde, der aus Südsüdwest wehte, in östlicher Richtung über das Kastell hinweg, wo er zwei Kreise beschrieb und auf dem Rasen landete. Dabei stieß er mit dem Aeroplan heftig auf den Erdboden auf. Bleriot wird sich morgen nach London begeben.

Paris, 25. Juli. Bleriot ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Paris, 25. Juli. Die Blätter feiern in warmen Worten den heutigen Flug Bleriots als eine der glänzendsten und kühnsten Fahrten. Der „Temps" sagt: Der Tag, an welchem ein Aeronaut zum ersten male den Aermelkanal überquert hat, ist ein geschichtliches Datum, das unauslöschliche Spuren in den Annalen der Wissenschaft und der Zivilisation zurücklassen wird. — Bleriot erzählt einem Berichterstatter: Er sei sofort nach der Abfahrt etwa 50 Meter hoch gestiegen. Die Stabilität seines Aeroplans sei tadellos gewesen. Angesichts der unendlich scheinenden Meeresfläche habe er den Eindruck gehabt, daß er nicht von der Stelle komme. — Bleriot hat beschlossen, sich auch um den für den Flug von London nach Manchester ausgeschriebenen 25 000 Franks-Preis zu bewerben. Der englische Aeroklub hat beschlossen, an der Stelle, wo Bleriot landete, ein Denkmal zu errichten.

Berlin, 26. Juli. (Telegramm.) Die Flugzeit Bleriots wird von den Blättern verschieden angegeben, „Daily Mail" 1 Std. 5 Min., „Temps" 1 Std. 15 Min., „Liberté" 38 Min. Die erste Meldung lautete 23 Minuten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser nahm heute vormittag in Molde die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amts, Gesandten von Treutler, des Chefs des Generalstabs der Armee von Moltke und des Chefs des Marinekabinetts von Müller entgegen und unternahm nachmittags einen Spaziergang in die Umgegend von Molde mit einigen Herren des Gefolges. Wetter sonnig und wärmer.

Die Ankunft der russischen Kaiserfamilie auf dem Schloßgut Hemmelmark wird für Montag abend oder Dienstag früh erwartet. Prinzessin Heinrich von Preußen mit ihren beiden Söhnen und die großherzogliche Familie von Hessen sind bereits anwesend. Der Besuch trägt einen rein privaten Charakter. Die russische Kaiserfamilie wünscht in Hemmelmark zwei oder drei Tage in aller Ruhe zu verbringen. Schloß und Park werden vollständig abgesperrt.

Dore.

Roman von E. Krickeberg.

20] (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Er machte ihr eine ganz vorschriftsmäßige Verbeugung, aber er zwinkerte sie dabei recht schelmisch an. „Dore," raunte er, „ich tanze den ganzen Abend nicht einen Schritt, wenn Du mich ausschlägst, — mein Wort darauf."

„Er soll sich heut entscheiden!" hatte Frau von Grening gesagt, — eine Himmelangst erfaßte Dore, wenn die Eltern sie zusammen tanzen sahen!"

„Ich bitte Dich, Heinz, laß mich . . ." Da blickte sich Liddy in der Saaltür nach ihnen um. Sie blieb stehen und betrachtete Dore mit einem spöttisch mitleidigem Blick. In demselben Augenblick hob Dore mit der gleichen energischen und ruhig sicheren Bewegung den Kopf, wie gestern im Gewächshaus. Sie legte die Hand auf Heinz' Arm und ließ sich von ihm in den Saal führen.

Ein Taumel der Wut erfaßte Liddy, sie tanzte nicht, sie raste wie eine schöne Furie durch den Saal. Schließen hatte nur einmal im Leben mit einer jungen hübschen Zigeunerin trunken in Spanien so getanzt, wie jetzt; sein Blut begann zu sieden, er verlor alle klare Besinnung, weder Heinz Warnung noch sein eigenes Engagement hielten ihn davon ab, sich Hals über Kopf in das nach ihm ausgeworfene Netz zu stürzen. Heinz hatte Dore trotz ihres Sträubens fest an sich gezogen, vergaß er nicht einen Augenblick, daß das zarte Geschöpf an seiner Brust der Schonung bedürfe, sein starker Arm trug sie fast über das Parkett.

„Was wird Deine Mutter sagen?" sorgte sich Dore, als sie hochatmend stehen blieb.

„Sie wird furchtbar schelten," neckte er, „komm, daß wir um Verzeihung bitten!" Aber sie schalt nicht, sie strich dem Pflegetöchterchen leise mit der Hand übers Haar. „Das ist recht, Kind, fröhlich sein mit den Fröhlichen."

Und wieder mußte Dore denken, daß eine ganz besondere, bewußte Innigkeit in ihrer Stimme und ihrer Berührung läge.

Die jungen Damen suchten Dore auf, sie waren empört über Liddy, die ihnen mit ihrer Koketterie die Herren weggeschnappte. „Sie ist so ganz anders wie ihre Verwandten hier! Ists denn wahr, daß Heinz Grening sich um sie bemüht? Du mußt's doch wissen, Dore, Du bist ja seine Vertraute! Er hat doch offenbar nur mit Dir getanzt, um sie zu ärgern, sie war außer sich, kann ich Dir sagen! Wenn er sie heiratet, brechen wir den Verkehr mit ihm ab, Mama sagt, sie sähe aus wie eine Halbweltdame . . ." So schwirrte es um Dore herum, daß sie sich hätte die Ohren zuhalten und fliehen mögen. Endlich nahm die alte Exzellenz sie in Beschlag. Frau von Bühler, eine leidenschaftliche Blumenliebhaberin und -Züchterin, hatte von Dores Erfolg auf der Ausstellung gehört und gratulierte ihr in warmen Worten. Es dauerte nicht lange, so waren die beiden mitten im Festestrubel in ein Gespräch über Konferenzzucht und Frühbeetkultur vertieft. Herr von Bühler trat herzu, einige ältere Herren und Damen der Nachbarschaft schlossen sich noch an, schließlich war ein großer Kreis von Gartenfreunden und Landwirten um Dore versammelt, und die kleine Gärtnerin hatte eine vollwichtige Stimme unter ihnen. Hier waren Titel und Rang Nebensache, hier galt allein Wissen und solide Tüchtigkeit, und darin war Dore den Aristokraten ebenbürtig. Man achtete sie um ihrer selbst willen, und als der alte Herr von Grening, der eine Weile den Ausführungen der Gartenfreunde stillschweigend zugehört hatte, zu seiner Gemahlin trat, meinte er vergnügt: „Vielleicht ist's recht gut, daß es so gekommen ist; sie wird ihren Platz als Frau von Grening in der Gesellschaft schon auszufüllen wissen."

Heinz tanzte so eifrig, wie es die jungen Mädchen nur wünschen konnten, da war mehr als eines, das sich heimlich Hoffnungen auf ihn machte, aber als die Buffetpause kam, eilte er wieder zu Dore: „Ich hoffe, Du erbarmst Dich meines Hungers, Dorchen."

Er hatte sie in seinem Leben nie anders als Dore genannt, sie sah ihn ordentlich erschrocken an, und als sie in sein lachendes Auge blickte, überfiel sie wieder die ratlose Verlegenheit, die sie in letzter Zeit immer verspürte, wenn sie mit ihm allein war.

„Etwas Hummersalat, bitte, und wenn es sein kann, ein wenig kalte Rebhuhnpastete. Ich sorge indessen für den Wein; dort den kleinen Ecktisch habe ich für uns reserviert."

Dore war aufs höchste bestürzt. Das ging doch um die Welt nicht, er provozierte ja geradezu die Gäste seines Hauses: sie war doch nicht eine Respektsperson für ihn oder seine Braut! Aber er war bereits davongeeilt, ihr die Sorge für die Speisen überlassend. Geschah das alles, um Liddys Eifersucht zu reizen?

Mit zitternden Händen füllte sie die Teller mit den gewünschten Sachen, und in jeder Hand einen, suchte sie sich so geschickt wie möglich durch das Gedränge um das Buffet zu schieben. Heinz stand bereits an dem bezeichneten Tisch, die Gläser füllend, er winkte ihr. Mühsamkeit hinter Dore kam Liddy sie sah das Zeichen, das Heinz Dore gab, im nächsten Augenblick war das weiße Kleid Dores von oben bis unten mit Himbeersaft übergossen.

„O Barmherziger! — Was ist passiert? — Sie haben mich gestoßen, Fräulein Werlich, die ganze Himbeersauce von meinem Teller ist auf ihr Kleid geflossen! — Was nun? — Das schöne Kleid! Sie werden ja gar nicht in der Gesellschaft bleiben können in diesem Zustande." Und Liddy rieb mit ihrer Serviette hastig Dores Kleid umher, um die Himbeerflecken so breit wie möglich auseinander zu streichen.

Dore war leichenblaß: „Bitte lassen Sie das, ich benötige Ihrer Hilfe nicht."

Heinz kam herzugeeilt. „Was ist geschehen?" rief er bestürzt, als er die Tränen in Dores Augen sah.

„Bitte, nimm mir die Teller ab, ich muß gleich nach Hause gehen."

„Denke nur, Vetter, wie gräßlich, Fräulein Werlich stieß mich aus Versehen und, da . . ."

„Geben Sie sich keine Mühe, gnädiges Fräulein," schnitt ihr Dore kalt das Wort ab, „die Sache ist viel zu kindisch, als daß man ihretwegen noch ein Wort verlieren sollte," und ohne sich weiter um sie zu kümmern, eilte sie hinweg.

Heinz stand vor Liddy und maß sie mit einem vernichtenden Blick. In diesem Augenblick erkannte sie klar, daß ihr Spiel verloren war. „Wir werden nachher darüber sprechen," sagte er schroff.

„Du mußt mir zugeben, daß ein solch kleines Versehen nicht eines solchen Aufhebens würdig ist."

Er hob mit einer verächtlichen Gebärde die Hand: „Laß das, es kommt nichts Gutes für Dich dabei heraus," und ihr einen Schritt näher tretend fuhr er mit Betonung fort: „Erinnert Du Dich noch Deines gestrigen Ausspruches, daß Menschen nicht so

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090727010/fragment/page=0001

— (Geh. Kommerzienrat Michels.) Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten Kölns, Geh Kommerzienrat Michels, ist Sonnabend im Alter von 73 Jahren gestorben. Michels, der nahezu 20 Jahre Vorsitzender der Handelskammer war, bekleidete zahlreiche Ehrenämter, er war auch der Vorsitzende des Schaffhausenschen Bankvereins und der Rheinisch-westfälischen Bodenkreditbank. 1901 wurde er durch den Kaiser, der dem Verstorbenen besonderes Vertrauen entgegengebrachte, und vielfach ausgezeichnete, auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Michels zählte sich der nationalliberalen Partei zu.

— (Die Talonsteuer.) Berlin, 24. Juli. Bei den heutigen Beratungen im Bundesrat ergab sich Einhelligkeit darüber, daß den bekannten Versuchen, die Talonsteuer durch vorzeitige Neuausgabe von Zinsbogen zu vermeiden, unter allen Umständen entgegengetreten werden muß.

— (Ein deutsches Regierungsschiff in der Südsee verschollen.) Der Regierungsdampfer „Seestern", der dem Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Guinea gehört, ist am 5. Juni von Brisbane über Samarai nach Adolfshafen in See gegangen. Die Fahrt dahin nimmt etwa zwei Wochen in Anspruch, der Dampfer ist aber bis heute noch nicht in seinem Bestimmungshafen angelangt, so daß über sein Schicksal ernste Besorgnisse gehegt werden. Der zweite Dampfer des Gouvernements von Neu-Guinea, „Delphin", ferner der Lloyddampfer „Waldemar" sind, wie telegraphiert wird, auf verschiedenen Kursen in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib des „Seestern" anzustellen. Das australische Marinedepartement hat den Regierungsdampfer „Merry England" ausgesandt. Der Dampfer „Seestern" wird vom Norddeutschen Lloyd gefahren, von diesem ist auch die gesamte Schiffsbesatzung gestellt.

— (Wie der Hansabund mitteilt,) sind nunmehr alle großen Verbände der Handlungsgehilfen im Hansabund teils offiziell vertreten, teils in der Form, daß sich diese ihrer Ortsvereinsvorsitzenden und zahlreiche andere Mitglieder dem Bunde angeschlossen haben. Dieser wird binnen kurzem eine geradezu lückenlose Vertretung von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie einschließlich der kaufmännischen Angestellten darstellen. Unter Mitwirkung zahlreicher Kleingewerbetreibender ist auch eine Ortsgruppe Mannheim gegründet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 24. Juli. Das Mitglied des Herrenhauses Franz Freiherr v. Ringhoffer aus Prag, einer der hervorragendsten Industriellen Oesterreichs, ist in Bad Kissingen gestorben.

Rom, 26. Juli. (Telegr.) An der Grenze wurden drei österreichische Offiziere wegen Spionageverdachtes verhaftet.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Admiral Boué de Lapayrère hat das Portefeuille der Marine und General Brun das des Krieges übernommen. Sarraut ist zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und Chéron zum Unterstaatssekretär im Marineministerium ernannt worden. Die Minister und Unterstaatssekretäre treten heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung im Justizministerium zusammen.

Paris, 24. Juli. Während einzelne radikale Organe der Richtung Combes dem neuen Ministerium unverhohlenes Mißtrauen entgegenbringen, wird es von demäßigten Blättern wie dem „Temps" und dem „Journal" des Débats nicht ungünstig beurteilt. Der „Temps" schreibt, Ministerpräsident Briand habe bei der Zusammensetzung des Kabinetts den Elementen der Mäßigung und der Besonnenheit einen beträchtlichen Platz eingeräumt. Die Wahl zweier militärischer Minister für das Kriegs- und Marineministerium beweise, daß der neue Ministerpräsident trotz seines Sozialismus kein Antipatriotismus von Herzen seine Zugeständnisse machen wolle. Das Journal des Débats" spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Anhänger Combes, obgleich die Sturz des Ministeriums Clemenceau herbeigeführt haben, in dem neuen Kabinett lediglich durch den etwas farblosen Kolonialminister Trouillot vertreten seien.

Paris, 24. Juli. Der radikale Deputierte Laferre, Obmann des Aktionsausschusses der radikalen Partei, hat dem Ministerpräsidenten Briand auf dessen Frage erklärt, daß die Zusammensetzung des Kabinetts seine Partei nicht befriedige, da sie fast gar nicht darin vertreten sei. Er halte es für notwendig, Aufklärung über die Haltung des neuen Ministeriums zu erlangen und werde deshalb am nächsten Dienstag eine Interpellation über dessen allgemeine Politik einbringen.

Paris, 25. Juli. Clemenceau ist heute abend nach Karlsbad abgereist.

Paris, 26. Juli. (Telegr.) Vor der Abgabe des Portefeuilles beantragte Barthou die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an zahlreiche Luftschiffer.

Spanien.

Coruña, 24. Juli. Der König traf in Begleitung des Ministerpräsidenten Maura hier ein und wurde von den im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffen mit Salut begrüßt. Der deutsche Admiral und eine Abordnung der deutschen Marineoffiziere wohnten dem Empfange im Palais des Generalkapitäns bei.

Madrid, 26. Juli. (Telegramm.) Der Karlistenführer Markgraf von Cerralbo erklärte, daß Don Jaime die Standarte seines Vaters aufgenommen habe und hoffentlich bald Spanien regieren werde.

Rußland.

Petersburg, 24. Juli. Ende dieser Woche tritt der Kaiser die Reise nach Frankreich und England an. Die Abreise des Kaisers nach Italien zur Erwiderung des Besuches des Königs Victor Emanuel erfolgt Ende September alten Stils; die Begegnung der Monarchen wird in einem italienischen Hafen stattfinden.

* **Petersburg**, 25. Juli. Der „Rietsch" veröffentlicht eine Unterredung mit Harting, worin dieser zugibt, unter dem Pseudonym Landesen früher der Terroristenpartei angehört zu haben. Später habe er seine Gesinnung geändert und sei in den Dienst der russischen Botschaft in Paris getreten; sodann sei er Chef der ausländischen Geheimpolizei geworden, habe jedoch niemals die Rolle eines Provokateurs gespielt. Nonomar, sein Berliner Gehilfe, habe ihn bort bei der Ueberwachung der russischen Revolutionäre unterstützt und trete jetzt wieder in den Dienst der Geheimpolizei. Sein zweiter Gehilfe Asew sei der Regierung treu ergeben. Harting erklärte, seit kurzem pensioniert zu sein, und will alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen öffentlich widerlegen.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Der Herzog von Connaught ist von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Mittelmeerstreitkräfte zurückgetreten; wie es heißt, weil er die Stellung, mit der eine nennenswerte Tätigkeit nicht verbunden ist, für überflüssig erachtet.

London, 25. Juli. Heute nachmittag fand auf dem Trafalgar Square eine Arbeiterkundgebung gegen den Empfang des Zaren statt, an der einige Tausend Leute teilnahmen und bei der verschiedene Reden gehalten wurden.

Amerika.

Newyork, 24. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat heute mit dem Dampfer Amerika seine Urlaubsreise nach Deutschland angetreten; bei der Abfahrt sprach er Vertretern der amerikanischen Presse gegenüber seine lebhafte Genugtuung aus über die ihm in Amerika bereitete Aufnahme.

Washington, 24. Juli. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat das Konferenzkomitee Häute auf die Zollfreiliste gesetzt und alle bestehenden Zölle auf Lederwaren wesentlich ermäßigt.

Newyork, 25. Juli Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der durch den Orkan in den Golfstaaten getöteten Personen 42.

Marokko.

Vom spanisch-marokkanischen Kriegsschauplatz.

Malaga, 25. Juli. Hier eingetroffene Reisende erzählen: In Melilla herrscht Panik. Der gestrige Kampf soll furchbar gewesen sein. Die Zahl der gefallenen und verwundeten Spanier **übersteigt 280**, die Mauren haben die dreifachen Verluste. Die Harka der Kabylen versuchte, die Verbindungen der Stellung bei Atalayon mit Melilla zu unterbrechen. Die Spanier mußten einen Teil ihrer Stellung räumen, in dem sich die Kabylen festsetzten. Ein vom Oberst Cabrera mit dem Bajonett geführter Gegenangriff, bei dem Cabrera den Tod fand, brachte sie dann wieder zum Weichen, doch erhielten sie neue Verstärkungen und umzingelten nun die Kolonne Cabrera, die schließlich von gerade in Melilla ausgeschifften Truppen aus ihrer mißlichen Lage befreit wurde. Wiederum wurden die Mauren zurückgeworfen, doch immer wieder erneuerten sie ihre Angriffe. An vielen Stellen wurde **ohne Gewehre mit blanker Waffe** gekämpft.

Madrid, 25. Juli. Amtliche Berichte aus Melilla melden von gestern Kleingewehrfeuer bei Sidi Mussa, das abends von neuem einsetzte und die ganze Nacht durch anhielt. Ein Hauptmann und 6 Soldaten wurden verwundet.

Madrid, 25. Juli. Die Beförderung Marinas zum Generalleutnant und zum Oberkommandanten der Truppen in Melilla ist heute erfolgt. Der Minister des Innern hat die Provinzgouverneure aufgefordert, Zeitungen, die Nachrichten vom Kriege, von der Abfahrt oder Einschiffung von Truppen veröffentlichen, mit Beschlag belegen zu lassen. Dieselbe Maßregel ist bezüglich der Madrider Zeitungen verfügt worden. Ueber den Krieg dürfen nur amtliche Meldungen veröffentlicht werden. Die Zensur wird außerordentlich streng gehandhabt.

Paris, 25 Juli. Wie der „Agence Havas" aus Barcelona über San Sebastian gemeldet wird, dauern die Kundgebungen gegen den Krieg an. Am 21. Juli kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und der Polizei, bei dem drei Beamte durch Revolverschüsse und Steinwürfe verwundet wurden.

Paris, 25. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: Die spanischen Offiziere seien über die Vollkommenheit der Waffen und den Ueberfluß an Munition erstaunt, welche den Rifleuten zur Verfügung stehen. Es sei zweifellos, daß das Kriegsmaterial aus europäischen Häfen nach der Riffküste geschmuggelt worden sei.

Madrid, 26. Juli. (Telegr.) Amtliche Berichte aus Melilla melden vom Sonntag Kleingewehrfeuer bei Sidi Moussa, das abends von neuem einsetzte und die ganze Nacht hindurch anhielt. Ein Hauptmann und sechs Soldaten wurden verwundet.

Aus der Umgebung.

* **Nietleben**, 25. Juli. (In der gestrigen Gemeindevertretersitzung wurde u. a. beschlossen, daß alle im Gemeindebezirk neu aufzuführenden Gebäude außer dem Keller- und Dachgeschoß nur zwei Stockwerke erhalten dürfen. Das Anbringen von Erkern im Dachgeschoß ist gestattet, einseitige (platte) Dächer sind nicht mehr erlaubt.

* **Krosigk**, 25. Juli. (Imker-Verein.) Der Imkerverein Naundorf hielt heute seine Monatsversammlung in Dohles Gasthof hierselbst ab. Nach Erledigung des Geschäftlichen — Bestellungen Italiener Königinnen, Besprechung über die Ausstellung in Weißenfels — hielt Lehrer Wartenberg einen Vortrag über Zuchtwahl. Er führte aus: Wie auf allen Gebieten der Tierzucht eine Veredelung der Rassen durch Züchtung stattfindet, so auch in der Bienenzucht. — Ein gutes Zuchtmaterial liefert eine Kreuzung mit der Italiener Biene. — Mit dem Honigertrage pro 1909 ist man im allgemeinen zufrieden.

* **Delitzsch**, 24. Juli. (Eine elektrische Ueberlandzentrale) wird, wie aus sicherer Quelle verlautet, unser Kreis erhalten. Sie wird die große südliche Hälfte des Kreises umfassen und auch über Eilenburg nach Wurzen und Grimma weitergeführt werden. Die Unternehmerin ist die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin. Der Bau soll bereits im Herbst d. Jahres begonnen werden. Das Projekt soll einen Kostenaufwand von sieben Millionen Mark erfordern. Der Kreisausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Genehmigungsgesuch beschäftigen.

○ **Calbe** a. S., 25. Juli. (Schwerer Diebstahl.) In der Feldmark Ober-Nüthen wurden von einem Ackerstück des Landwirts S. 15 bis 18 Zentner Steckzwiebeln, die dort in Bänken lagen, gestohlen und mit Fuhrwerk fortgeschafft. Die Diebe nahmen sich sogar soviel Zeit, daß sie die Zwiebeln an Ort und Stelle putzten. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

* **Annaburg**, 24. Juli. (Lebensgefährlicher Sturz.) Der Arbeiter August Vogel aus der nahen Kolonie Naundorf fuhr mit großer Schnelligkeit auf dem Heimwege von seiner Arbeit auf der hiesigen Promenade gegen eine Telegraphenstange. Durch den wuchtigen Anprall erlitt der Unglückliche einen Bruch des Stirnknochens und einen doppelten Schädelbruch, so daß das Gehirn freigelegt war und ein Auge weit aus der Höhlung heraustrat. Der Schwerverletzte, ein äußerst nüchterner und rechtschaffener Arbeiter, wurde in das Torgauer Krankenhaus geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

§ **Leopoldshall**, 25. Juli. (Mord.) Heute früh durcheilte die Kunde von einem Morde unseren Ort; als Stätte der Tat wurde das diesseitige Ufer des Liethegrabens und als Opfer der als Feld- und Jagdschutzbeamter fungierende Amtsdiener R. Romer aus dem benachbarten Dorfe Hohenerxleben bezeichnet. Leider fand das Gerücht seine Bestätigung. Als heute früh gegen 5 Uhr die Arbeiter Kaatz und Fischer in Hohenerxleben ihr Dorf verließen, sahen sie dicht an der Liethebrücke ein Fahrrad liegen, das K. als dasjenige des Amtsdieners Romer erkannte. Eine Ahnung sagte ihnen, daß hier etwas nicht in Ordnung sein könne und um näheres festzustellen, verfolgten sie den verbotenen Fußweg längs der dortigen, vielfach mit Gebüsch bestandenen Krümmungen des Liethegrabens. Als sie ca. 200 Meter von der Brücke entfernt an der sogenannten kleinen Insel angelangt waren, bemerkten sie zu ihrem Schrecken an dem Uferabhange, mit dem Kopfe nach dem Flusse zu, auf dem Gesicht liegend, das Gewehr noch im Arme haltend, den ihnen wohlbekannten Amtsdiener, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Hund des R. saß neben seinem Herrn und war nicht fortzubringen. Nach glaubwürdigen Angaben dürfte sich der Vorfall wie folgt abgespielt haben: R. hat kurz nach 4 Uhr morgens seine Wohnung verlassen und in der Nähe der Liethebrücke einige Personen bemerkt, von denen er annahm, daß sie dem Wildern oblagen. Auch die Wilderer haben den ihnen als strengen Jagdbeamten bekannten R. bemerkt und die Flucht ergriffen. R. sprang vom Rade, ließ letzteres liegen und nahm die Verfolgung der Flüchtlinge auf. Diese versteckten sich in einem Gebüsch und ließen den R. auf nächste Nähe herankommen, worauf sie ihn durch einige Schüsse niederstreckten. R. war mit einem Fuß in ein Kaninchenloch getreten; er sank nach den erhaltenen Schrotschüssen, die ihm unterhalb der Rippen in den Leib gedrungen und zum Rücken wieder herausgetreten waren, nach vorn über und blieb in dieser Stellung liegen, ihn eine Stunde später die Arbeiter K. und F. fanden. Den ganzen Vormittag war die Gendarmerie und Polizei der ganzen näheren Umgebung in eifriger Tätigkeit, um die Spuren der beiden Verbrecher zu verfolgen. Auch die Gerichtskommission aus Bernburg traf ein und nahm an Ort und Stelle den Tatbestand auf. Der Getötete steht im Alter von 52 Jahren und hinterläßt nur seine Frau. Als vermutliche Täter wurden im Laufe des Tages zwei Arbeiter aus Staßfurt festgenommen.

* **Magdeburg**, 24. Juli. (Mordanfall.) Gestern abend gegen 9 Uhr hat der hier bei den Eisen wohnende Schlosser auch Arbeiter Adolf Lüddemann das Dienstmädchen Anna Gagelmann in Cracau in der Nähe des Kaisergartens zu ermorden versucht und ihr einen 8 Zentimeter langen Schnitt am Halse beigebracht. Die G. fand Aufnahme im Johanniksstift und ist noch nicht vernehmungsfähig; L. wird noch gesucht.

* **Magdeburg**, 24. Juli. (Verbrechen im Amte.) Der Magistrat ist umfangreichen Betrügereien zum Schaden der Stadt bei Kohlenlieferungen auf die Spur gekommen. Infolgedessen wurde der Magistratsbeamte und vereidigte Wieger der Ratswage am Packhof F. Schmidt plötzlich durch Kriminalbeamte in seiner Wohnung verhaftet. Gleichzeitig wurde auch der Streckenwärter und Vorwieger bei hiesigen Kohlenfirma W. Engel, Müller, in Haft genommen. Ferner wurden eine Anzahl Bücher, die Schmidt in seiner amtlichen Eigenschaft führte und seine Ersparnisse in Höhe von rund 40 000 Mk. beschlagnahmt. Wie weit die Betrügereien zurückliegen und welchen Umfang sie angenommen haben, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

---

lange zusammenbleiben müßten, bis sie einander zur Last werden? Vielleicht denkst Du einmal darüber nach!"

Sie zuckte zusammen wie unter einem Backenstreich. Wie, er hieß sie gehen? Nein, er warf sie gewissermaßen aus seinem Hause, um diese, diese obskure Person, diese Bauernbirne!?

Die Szene war in dem heiteren Trubel nicht bemerkt worden, und Dore gelangte ungesehen in die Garderobe. Sie riß selber Mantel und Kapuze vom Ständer und ließ dem Mädchen kaum Zeit, sie ihr umzulegen; sie hatte nur den einen Gedanken, ungesehen hinweg zu schlüpfen.

Es war eine wunderschöne Herbstnacht, kalt und klar. Der Mond stand schon am Himmel, aber die Sterne flimmerten so hell und rein wie an einem Winterabend. Dore huschte die öden Parkwege entlang. Sie hatte den Abend trotz ihrer inneren Unruhe fröhlich verbracht. Die Güte Frau von Grenings, die halb schelmischen Zärtlichkeitsbeweise des alten Herrn, das ehrliche Wohlwollen der Gäste hatten sie die trübe, unklare Gegenwart vergessen lassen und eine stillselige Augenblicksstimmung in ihr erzeugt. Und dann der Tanz mit Heinz, von seinem Arm umschlungen — ein Schauer des Glücks rann durch ihren Körper, wenn sie daran dachte.

Und nun hatte der schöne Abend ein so unwürdiges Ende genommen! Sie befand sich hier auf der Flucht vor den albernen Feindseligkeiten einer eifersuchtstollen, ränkesüchtigen Frau. Jetzt war die Bahn für Liddy frei, und sie konnte die Eroberung des Vetters ungestört fortsetzen. Ob Heinz auch nun noch ihren Reizen zu widerstehen vermögen würde, da sie, Dore, aus dem Wege war?

Unter dem Einfluß dieses Gedankens lief sie wie gehetzt dahin. Ein Grauen schlich sich in ihr Herz, sie fürchtete sich in den düsteren Gängen des Parkes wie ein kleines Kind im Finstern. Sie, die jeden Fußbreit Erde ringsumher, ja jeden Baum und Strauch kannte, erschrak jetzt vor dem bloßen Schatten, der über den mondbeschienenen Weg fiel. Es erschien ihr alles so fremd, die Scheiben der Warmhäuser blitzten fast feindselig zu ihr herüber, die weißen Beeren an den Eisbeersträuchern schimmerten wie gefrorene Tränen an den kahlen Zweigen und von den Aesten der Steineichen hingen einzelne Bündel welker Blätter wie schwarze Fetzen einer zerrissenen Trauerfahne herab. Von Zeit zu Zeit trug ein Windstoß die Tanzmelodien aus dem Schlosse herüber, dann schauerte Dore fröstelnd zusammen, und das Gefühl der Verlassenseins griff mit kalten Fingern an ihr Herz. Sie hätte laut aufweinen mögen vor Jammer und Wehe.

Auf einmal hörte Dore Schritte hinter sich, sie erkannte sie sofort; trotzdem lief sie nur schneller vorwärts, sie fühlte sich außer stande, jetzt mit dem zu sprechen, der ihr nachgeeilt war. In der Hoffnung, daß der dunkle Laubengang sie seinen Blicken verborgen gehalten habe, drückte sie sich vollends in den Schatten des Gebüsches und wartete mit verhaltenem Atem, daß er vorübergehen sollte. Aber er hielt gerade vor dem Strauch, hinter dem sie stand, still.

„Ein Jäger hat gute Augen, Dore!" meinte er mit einem Auflachen, das gezwungen klang. „Komm nur heraus."

Langsam trat sie ihm entgegen.

„Was bezweckteft Du mit dem Verbergen, Dore?" fragte er mit unverkennbarer Schärfe in der Stimme. „Dich vor mir verbergen? Vor mir? Nie hätte ich das für möglich gehalten. Was soll das alles? Früher ist nie etwas Unfaires zwischen uns gewesen, nie ein Mißverständnis, und jetzt weiß ich überhaupt nicht mehr, wie ich mit Dir daran bin. Einmal so — einmal so!"

Sie hörte, wie erregt er war, und das Herz klopfte ihr vor Bangigkeit bis in den Hals hinein.

„Willst Du mich strafen für Liddys Bosheiten?" fragte er unvermittelt, und plötzlich fuhr er, seinem Ingrimm Luft machend, heraus: „Ich könnte, weiß Gott, das Geschöpf mit meinen Händen züchtigen!"

„Heinz mäßige Dich! Ich verbiete Dir, es ist mir nicht nahe gegangen, was Liddy mir persönlich angetan hat, aber" — sie trat zu ihm heran und faßte seine beiden Hände —, „Heinz, ich ängstige mich um Dich! Du liebst Deine Cousine, und Du darfst sie doch nicht heiraten!"

„Wie mit einem mal?" rief er, betroffen von dem unvermittelten Ausbruch. „Früher hast Du getrenlich Liddys Freiwerber gemacht!" Aber dann übermannte ihn der Zorn. „Also immer noch diese fixe Idee, trotz allem was ich Dir gesagt habe. Höre, Dore, was hast Du Dir denn eigentlich dabei gedacht, wenn ich Dir wieder und wieder versicherte, ich würde nie eine andere Frau heiraten als Dich? Ein Wort, leichtfertig und gedankenlos in den Wind gesprochen, die Rede eines gewissenlosen Menschen, nicht wahr? Was bin ich denn in Deinen Augen? Ein Schelm? Ein schlechter Kerl?"

„Nein, der pflichttreueste, gewissenhafteste Mensch unter der Sonne, und der gütigste obenein, dem es Bedürfnis ist, an arme Bedürftige Almosen auszuteilen. Aber Heinz, ich mag kein Almosen, ich mag kein Bettler sein, wie ich Dir schon einmal sagte. Ich bin überhaupt nicht so bescheiden, wie Du denkst, ich weiß ganz genau meine Rechte zu wahren. Du hast Deine Lebensführung freiwillig von meiner Zustimmung abhängig gemacht, gut, das akzeptiere ich, solange meine Person dabei aus dem Spiele bleibt. Deine Eltern wünschen, daß Du Dich heut über Deine Zukunft entscheidest, und ich sage Dir, sollte Deine Entscheidung auf Liddy fallen, so werde ich nicht leiden, daß Du sie heiratest, ebensowenig wie mich. Mit meinem Willen bekommst Du weder das Fräulein von Grening noch die Dorfgärtnerin. Verlange einen Aufschub von Deinen Eltern, Du hast Zeit, zu warten und in Ruhe zu wählen."

Er stand bor ihr, überrascht, sprachlos. Diese kleine sanfte Dore enthüllte immer mehr eine Kraft und Energie, die er nicht in entferntesten in ihr geahnt hätte. Mit welcher Sicherheit sie ihre Stellung einnahm, ohne Prüderie oder Prätension, und mit welcher Entrüstung sie wieder das vermeintliche „Almosen" zurückgewiesen hatte. Sein Herz tat einen Freudensprung: wenn das nicht Liebe war! . . .

„Ich weiß, daß es Dir schwer werden wird, auf Liddy zu verzichten," fuhr sie fort. „Du hast ihr in letzter Zeit öfter gesürnt, aber nur um meinetwillen, und Du würdest sie längst zu Deiner Braut gemacht haben, wenn ich nicht da gewesen wäre. Anfangs ist es mir entsetzlich peinigend gewesen, ohne meinen Willen zwischen Euch zu stehen; aber glaube nur, daß es mir bitter schwer wird."

„Mittmeier muß Dir schlimme Dinge über Liddy gesagt haben daß Du Dich soweit Deines Stolzes entäußern kannst, Dore!"

„Frage mich nicht, Heinz, ich mag das nicht wiederholen."

„Nun, Dore, ich bin kein Kind, und ich werde eines Tages zu wissen verlangen, warum Liddy eine Unwürdige ist. Nur heut nicht! Ich bin so glücklich, so froh, der heutige Tag hat eine so hohe, so weihevolle Bedeutung für mich, daß er mir nicht rit so abscheulichen Dingen beschmutzt werden soll, wenn ich es verhindern kann. Viel interessanter als alles andere ist mir augenblicklich, zu erfahren, was Du zu tun gedenkst, nachdem ich Dir zu Willen gewesen bin und auf Liddy, trotz meiner unbezwinglichen Liebe zu ihr, wie Du weißt," er lachte kurz auf, „verzichtet habe. Was wird dann aus uns beiden?"

(Fortsetzung fol.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090727010/fragment/page=0002

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 26. Juli.

* **Personalnachrichten.** Dem Oberlehrer Kampe an der städtischen Oberrealschule hier ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. — Der Zollpraktikant Rabbas hier ist zum Zollsekretär befördert worden. Der Zollsekretär Berger ist von Halle nach Tangermünde, der Zollassistent Frerichs von Mühlhausen i. Th. nach Halle versetzt.

* **Als Staatsanwälte nach Halle versetzt** worden sind der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Triebel in Neuruppin und Staatsanwalt Dr. Schmitz-Gohr in Stolp.

* **Sparkasse der Stadt Halle a. S.** Die Rechnungs-Ergebnisse des Jahres 1908 gestalteten sich nach dem jetzt erschienenen Verwaltungsbericht wie folgt:

Sparbücher:

	Hauptstelle:	Zweigstelle Süd:	Zweigstelle Nord:
Es waren am Ende des Jahres 1907 im Umlauf	82 175 Stück	3 037 Stück	— Stück
Im Laufe des Jahres 1908 sind neu ausgestellt	9 242 „	2 404 „	1 554 „
zusammen	91 417 Stück	5 441 Stück	1 554 Stück
zurückgegeben dagegen	10 632 „	524 „	20 „
so daß Ende des Jahres 1908	80 785 Stück	4 917 Stück	1 534 Stück
überhaupt im Umlauf waren	87 236 Stück,		

und zwar:

mit Einlagen bis	60 Mk.	32 485 Stück	=	37,24 Proz.
über 60 Mk. „	150 „	13 205 „	=	15,14 „
„ 150 „ „	300 „	10 562 „	=	12,11 „
„ 300 „ „	600 „	10 873 „	=	12,46 „
„ 600 „ „	1 500 „	11 847 „	=	13,58 „
„ 1 500 „ „	3 000 „	5 071 „	=	5,81 „
„ 3 000 „ „	10 000 „	3 075 „	=	3,52 „
„ 10 000 „ „		118 „	=	0,14 „
	zusammen	87 236 Stück.		

Spareinlagen.

Die Spareinlagen betrugen am Ende des Vorjahres 46 825 817,67 Mk. Im Berichtsjahre sind: a) neu eingezahlt 15 927 882,12 Mk., b) als neue Einlagen den Sparern an Zinsen gutgeschrieben 1 306 306,20 Mk., zusammen 17 234 188,32 Mk., c) zurückgezahlt 17 279 569,10 Mk., mithin mehr zurückgezahlt 45 380,78 Mk. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen betrug sich Ende 1908 auf 46 780 436,89 Mk., also durchschnittlich auf ein Buch 536,26 Mk. gegen 549,54 Mk. im Vorjahre.

* **Inkrafsetzungstermine.** Außer für die neuen Steuern enthalten die jüngst veröffentlichten Reichsfinanzreformgesetze auch Inkraftsetzungstermine für andere Bestimmungen. Mit dem Tage der Verkündung des sogenannten Reichsfinanzgesetzes ist der § 3 des Reichsfinanzreformgesetzes vom 3. Juni 1906 außer Kraft getreten und gleichzeitig haben die neuen Vorschriften über die Matrikularbeiträge Geltung erlangt. Im § 3 des erwähnten Gesetzes war bekanntlich bestimmt, daß die Einzelstaaten bei etwaiger Unzulänglichkeit der Reichseinnahmen Matrikularbeiträge bis zu 40 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung zu zahlen gezwungen seien und daß von ihnen darüber hinaus aufzubringende Beträge auf drei Jahre gestundet werden sollten. Nach den neuen Bestimmungen sind die für 1906 bis 1908 gestundeten Beträge auf Anleihe zu übernehmen; für 1909 haben die Einzelstaaten gegebenenfalls 48,5 Millionen Mk. Matrikularbeiträge an das Reich zu zahlen. — Eine rückwirkende Kraft ist der Bestimmung über die Erbschaftsbesteuerung gegeben. Es ist bekanntlich im neuen Finanzgesetz angeordnet, daß von dem Rohertrage, der aus der Besteuerung der Erbschaften aufkommt, das Reich drei Viertel erhält und den Einzelstaaten ein Viertel ihrer Roheinnahmen verbleibt. Diese Anordnung hat ihre Geltung schon am 1. April 1909 erlangt. Sie gilt also für das ganze laufende Finanzjahr und wird dessen Gesamtabrechnung zwischen Einzelstaaten und Reich auf dem Gebiete der Erbschaftsbesteuerung zugrunde gelegt werden. — Mit dem 1. Januar 1910 wird die Bestimmung in Kraft treten, wonach die Zentralvorbehörden von jedem Träger der Unfallversicherung einen Betriebsfonds einziehen können. Die Berufsgenossenschaften und sonstigen Träger der Unfallversicherung haben danach nahezu ein halbes Jahr Zeit, sich auf die Neuerung einzurichten. — Mit dem 1. April 1911 tritt die zweite Bestimmung des Reichsfinanzreformgesetzes vom Jahre 1906, wonach die Reichsanleihe schuld alljährlich in Höhe von mindestens drei Fünfteln vom Hundert zu tilgen ist, außer Geltung. Dafür treten dann die neuen Tilgungsvorschriften in Kraft. — Schließlich ist in diesem Zusammenhange noch zu erwähnen, daß die neuen Bestimmungen über die Abgabe verfreiung von Bier für Rechnung der Gemeinden und über die Gemeindebierbesteuerung in Elsaß-Lothringen vom 1. April 1910 ab Geltung erlangen.

* **Zum Volksschullehrerbesoldungsgesetz.** In der vom Kultusminister erlassenen Ausführungsanweisung zum neuen Volksschullehrerbesoldungsgesetz werden als in ersten Linie in Angriff zu nehmende Ausführungsarbeiten die Aufstellung des Einteilungsplans der Alterszulagekassen für 1908 und 1909 und die Feststellung des den Schulverbänden durch das Gesetz erwachsenden Mehraufwandes bezeichnet. Die letztere ist, so heißt es in der Anweisung, notwendig, um für die dringliche Verteilung der Ergänzungszuschüsse die erforderliche Grundlage zu gewinnen. Für die Festsetzung des Mietentschädigungstarifs, die im Hinblick auf die Vorschrift im § 58 Satz 4 außerst beschleunigt werden muß, haben die Oberpräsidenten (in den Hohenzollernschen Landen der Regierungspräsident) Sorge zu tragen. Die bisherigen Vorschriften über die Berechnung des Besoldungsdienstalters haben zugunsten der Lehrer und Lehrerinnen eine bedeutsame Erweiterung erfahren. Bei der Ausführung des Gesetzes wird es sich, um die Lehrperionen tunlichst bald in den Besitz des erhöhten Diensteinkommens zu setzen, empfehlen, zunächst von dem bisher festgesetzten Besoldungsdienstalter auszugehen und die Aenderungen, die nach der anderweiten Berechnung der Dienstzeit etwa erforderlich werden, erst später auszugleichen. Die Einführung eines Normalgrundgehalts wird für die meisten der vereinigten Schul- und Kirchenämter eine neue Regulierung erforderlich machen. Dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Vergütung für die kirchliche Mühewaltung, wo dies nicht bereits geschehen ist, innerhalb des gesetzlich zulässigen Rahmens in einer Höhe festgesetzt wird, daß sie ein auskömmliches Entgelt für die aus dem Kirchenamt erwachsende Mehrarbeit bildet. Eine allgemeine Neuregelung der Vergütung für die kirchliche Mühewaltung kommt nicht in Frage. Eine anderweite Regelung ist nur da vorzunehmen, wo Härten und Unbilligkeiten hervorgetreten sind. Anderseits wird unberechtigten Versuchen, die Mittel für die nach § 3 notwendige Erhöhung des sog. reinen Lehrergrundgehalts durch eine Herabsetzung der bisherigen Vergütung für die kirchliche Mühewaltung zu gewinnen, entgegenzutreten sein. Eine solche Herabsetzung läßt sich in der Regel nur da rechtfertigen, wo — insbesondere bei den noch unregulierten vereinigten Stellen — ein unverhältnismäßig hoher Betrag auf die Vergütung für das Kirchenamt zu rechnen ist. Die neue Regulierung des Grundgehalts der vereinigten Stellen ist bald in Angriff zu nehmen. Um indes auch die Inhaber dieser Stellen möglichst schnell in den Besitz der erhöhten Bezüge zu setzen, ist — auch im Hinblick auf die im § 57 Absatz 1 Satz 1 getroffene Vorschrift — die Auszahlung dieser Bezüge im allgemeinen nicht von einer vorgängigen anderweiten Bemessung der Vergütung für die kirchliche Mühewaltung abhängig zu machen.

* **Zum neuen Eichgesetz.** Um die vorhandenen Bestände an Schankgefäßen, Gläsern wie Krügen in Wirtschaften, Fabriken und Handlungen einstweilen weiter verwertbar zu machen, ist als Uebergangsbestimmung zu dem im übrigen gleichzeitig mit der Brausteuernovelle am 1. August d. J. in Kraft tretenden Gesetze zugelassen, daß Schankgefäße für Bier mit einem Mindestabstand von 1 Zentimeter bis zum 1. Oktober 1913 in Gebrauch bleiben. Auch abgesehen hiervon können die vorhandenen Gläserbestände, beispielsweise von der Zehntel Liter, dadurch dauernd weiter verwertbar gemacht werden, daß sie auf einen um ein Zwanzigstel Liter geringeren Sollinhalt eingerichtet werden, wodurch der bisher etwa 1 bis 1½ Zentimeter vom Rande befindliche, durch Wegschleifen zu beseitigende Füllstrich von selbst unter die künftige Minimalgrenze von 2 Zentimeter herabsinkt.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bezirke des 4. und 11. Armeekorps. Gesucht werden: 1. August, Halle, Land- und Amtsgericht (Zivilgericht): Hausdiener, 1100 Mk. Gehalt; 1. Sept., Leopoldshall, Amtsvorsteher: Schutzmann, 1350 bis 1800 Mk. Gehalt; 1. November, kaiserliche Oberpostdirektion in Halle: Postschaffner, 900 Mk. Anfangsgehalt und Wohnungsgeld; 1 Okt., Stendal, Magistrat: Nachtpolizeisergeant, 1150 bis 1450 Mk. Gehalt und 100 Mk. Kleidergeld; 1. September, Bollstedt, Mühlhausen-Ebelebener Eisenbahn: Bahnwärter, 800 bis 1200 Mk. Gehalt und 50 M. Teuerungszulage; sofort, Eisenach, Vorstand der Residenzstadt: Ratsdiener, 1210 bis 1810 Mk. Gehalt, 50 Mk. Kleider- und 50 Mk. Verlustgeld; sofort, Kreis Worbis, Kreisausschuß: Wegeaufseher, 1200 bis 1800 Mk. Gehalt und 120 Mk. Wohnungsgeld; sofort, Warburg, Magistrat: Steuerbureau-Assistent, 1400 bis 2400 Mk. Gehalt; sofort, Weimar, Schulvorstand: Schulvogt, 680 Mk. Gehalt, 125 Mk. für Reinigung, sowie freie Wohnung, Heizung und freies Wasser.

* **Neue Personenkurswagen auf der Tauernbahn.** Unter Benutzung der kürzlich für den Durchgangsverkehr zu eröffnenden österreichischen Tauernbahn kommen von jetzt ab neue Personenkurswagen mit 1. bis 3. Klasse Berlin—Triest über Jena—Probstzella—München—Mühldorf—Salzburg—Badgastein in den Zügen D 50, 127, 207, 707, 808, 707, 507, zurück über Badgastein—Salzburg—Mühldorf—Landshut—Regensburg—Hof—Leipzig in den Zügen 508, 708, 807, 208, 56, D 21, ferner über Leipzig—Hof—Regensburg—München—Mühldorf—Salzburg—Badgastein in den Zügen D 22, 51, 701, 802, 701, 501, zurück über Badgastein—Salzburg—Mühldorf—Landshut—Regensburg—Hof—Leipzig in den Zügen 502, 702, 801, 702, 150, D 27, zur Durchführung.

* **Obst-, Gartenbau-, Haushaltungsschule.** Vom 21. bis 23. Juli fand an der Obst-, Gartenbau-, Haushaltungsschule von Frl. Cristiane Friedrich in Trebnitz bei Cönnern a. Saale ein Einmachekursus, betreffend Beerenweinbereitung, Einmachen und Frischhalten von Obst und Gemüse, Gelees, Säften, Obstpasten, statt, an dem 8 Damen sich beteiligten. Es wurden sowohl Vorträge über dieses interessante Thema gehalten, als auch die verschiedenen Obst- und Gemüsearten in Gläsern eingemacht, Obst zum Teil zu Säften und Gelees verarbeitet, ebenso Beerenweine fabriziert. Die Damen hatten sich beim Einkochen, bei der Saft- und Gelecbereitung, ebenso bei der Beeren- und Schaumweinfabrikation zu beteiligen und zeigten sie hierbei ein recht reges Interesse.

* **Apollo-Theater.** Heute, Montag, den 26. Juli, beginnt der vier aufeinanderfolgende Abende umfassende Gastspiel-Zyklus von Fräulein Maria Forescu vom „Neuen Operetten-Theater" zu Berlin: Frl. Maria Forescu, die hier von ihren früheren Gastspielen im hiesigen Stadt-Theater und Apollo-Theater bestens bekannte Operetten-Diva, wird an ihrem ersten Gastspielabend den Marinekostüm Henry in Heubergers prächtiger Operette „Der Opernball" singen. Dienstag, den 27. Juni, singt der Gast die Sora in „Gasparone", Mittwoch, den 28. Juli, die Titelrolle in „Boccaccio" und Donnerstag, den 29. Juli, zum Abschied die Adele in der „Fledermaus". Während der gesamten Dauer der Gastspiele ist der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen aufgehoben.

* **Saalschloßbrauerei.** Am Dienstag wird das vorzügliche Fürstl. Orchester aus Greiz, welches jetzt große Triumphe im Leipziger Zoologischen Garten feiert, zwei große Konzerte in der Saalschloßbrauerei geben. Allen Musikfreunden werden die mustergültigen Leistungen aus den Vorjahren noch in Erinnerung sein. Kapellmeister Hänicke hat zwei hervorragende Programme aufgestellt, welche vieles Neue aufweisen.

* **Pälzer Schießgraben.** Am Dienstag abend findet wieder ein großes Brillantfeuerwerk sowie Konzert mit Schlachtenpotpourri statt. Wegen des Menschenandrangs von der Würfelwiese her ist der Eingang nur Robert Franzstraße.

* **Der neue Halleische Gastwirtsverein** hält am Dienstag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, bei Kollegen Lehmann (Nikolaistraße, Händelpark) eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Wie stellen wir uns zu der ungerechten Erhöhung des Bierpreises seitens der Brauereibesitzer.

* **Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. S.** Der Ballon „Nordhausen" stieg am Sonnabend abend kurz vor 10 Uhr von der Hafenstraße hierselbst aus unter Führung des Herrn Hauptmann von Oldtman zu einer Nachtfahrt auf. Mitfahrende waren die Herren Dr. med. Seeligmüller, Bankier Curt Stedner und Kaufmann Hertel. Der Ballon nahm eine nordöstliche Richtung. Zuschauer hatten sich wieder in großer Zahl eingefunden. Am Sonntag früh um 8 Uhr trat auch der Ballon „Halle" von Bitterfeld aus unter Führung der Frau Dr. Gocht-Halle eine Fernfahrt an. Mitfahrende waren Herr Rechtsanwalt Dr. Kaßler und Herr Kaufmann Leo Lewin.

* **Sein 34. Stiftungsfest feierte der Turnverein Cröllwitz** in den Räumen der „Bergschenke". Dem Feste war ein schönes Programm zu Grunde gelegt, welches außer Konzert der Herrschaftlichen Kapelle und Gesangsvorträgen der Cröllwitzer Liedertafel verschiedene turnerische Aufführungen aufwies; die mit reichem Beifall ausgezeichnet wurden. Die zahlreich anwesenden Ehrengäste und Vereinsfreunde, unter denen der Turnverein Salzmünde in der stattlichen Zahl von über 30 Turnern erschienen war, begrüßte Herr K. Wagner in warm empfundenen Worten, in welchen er gleichzeitig die deutsche Turnsache feierte. Ein flott gespielter Einakter sorgte für den nötigen Humor und ein Ball beschloß das schöne Fest.

* **Knabenspiele.** Der 12. Ausflug der „Knabenspiele" nach Dürrenberg-Lützen findet nicht am Dienstag, den 27. Juli, sondern erst am Donnerstag, den 29. Juli, statt. Abmarsch ¼7 Uhr vom Riebeckplatz (Kugel). Rückkehr 8,06 Uhr. Kosten 1,30 M. Näheres bei den Führern.

* **Straßensperrung.** Behufs Neupflasterung wird die Schwetschkestraße zwischen Zwinger- und Lerchenfeldstraße und behufs Herstellung eines Zementrohrkanals wird die Südstraße zwischen Linden- und Dryandersstraße vom 27. bezw. 26. dieses Monats ab bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

* **Feuer.** Gestern gegen 5 Uhr nachmittags entstand auf bisher unbekannte Weise in dem Hintergebäude des Grundstücks Burgstraße 69 Feuer, welches durch die herbeigerufene Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

* **Ueberfahren.** Die 4½ Jahre alte Tochter des Wagenführers Carl Naumann wurde vorgestern von dem Schulknaben Fritz Schöne mit einem mit Lehm beladenen Handwagen vor dem Grundstück Magdeburgerstr. 31 überfahren. Das Kind trug Verletzungen an der Stirn und eine Quetschung des Mittelfingers der rechten Hand davon.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lärm auf der Straße.

Es scheint den Einsendern nicht bekannt zu sein, daß es einen Verein gegen den Lärm („Antilärmverein") gibt, der in Amerika unglaubliche Erfolge erzielt hat. Vorsitzender des deutschen Vereins ist Dr. Lessing in Hannover (Privatdozent). Nach den Einsendungen scheint die Zeit für Gründung einer Ortsgruppe Halle reif zu sein.

So oft ich eine Zeitung in die Hand nehme, ist mir immer interessant, die Stimmen aus dem Publikum zu hören, die ihr Herz in der Zeitung ausschütten bei eine über Belästigungen der Ausschreier von Heidelbeeren, der anderen über das Spielen *) der Kinder auf den Straßen und Plätzen. Der eine ruft nach Polizei, der andere nach Menschenschutzvereinen. Ich möchte als kinderreicher Vater diese Herren einmal fragen, nach welchem Schutz alle diejenigen schreien sollen, die nicht wissen, was sie mit ihren Kindern anfangen sollen, zumal während der Ferienzeit? R. P.

*) Ueber das Spielen der Kinder auf der Straße hat doch niemand Beschwerde geführt, sondern über das Lärmen dabei. Die Red.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Dessau,** 26. Juli. (W. B.) Bei einer großen Schlägerei, die in der vergangenen Nacht auf der Hauptstraße in Roßlau stattfand, wurde der 18jährige Friedrich Mahle von dem 27jährigen Arbeiter Berkefelder stochen. Ein zweiter Beteiligter wurde so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhause in Dessau überführt werden mußte.

* **Heilbronn** 26. Juli. (W. B.) Geh. Kommerzienrat Lichtenberger, Gründer und langjähriger Leiter des Salzwerks Heilbronn, ist im 65. Lebensjahre gestorben.

* **Paris,** 26. Juli. (W. B.) Bleriot ist nach neueren Meldungen 4 Uhr 35 Min. früh nach französischer Zeitrechnung aufgestiegen und um 4 Uhr 53 Min. englischer Zeitrechnung in Dover eingetroffen. Da der Unterschied zwischen französischer und englischer Zeitrechnung 9 Min. 21 Sek. beträgt, brauchte Bleriot zu dem Flug **27 Min. 21 Sek.**

* **Paris,** 26. Juli. (W. B.) Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem Fluge Bleriots und bringt begeisterte Berichte darüber.

Der Flug Bleriots wird wie folgt geschildert: Der Kommandant der Küstenwache bei Dover erzählt, daß er um 5 Uhr von einem Wachtposten verständigt wurde, daß ein Torpedobootjäger in voller Geschwindigkeit von der französischen Küste herankomme, und daß wahrscheinlich ein Aviatiker folge. Noch ist am Horizont nichts zu erkennen. Plötzlich erscheint im Westen ein schwarzer Punkt, der rasch größer wird und die Richtung nach der St. Margaretenbai einschlägt. Seine Geschwindigkeit ist fabelhaft, und man möchte darauf wetten, daß es ein großer Vogel ist. Angesichts der Bai wendet er plötzlich und steuert mit derselben erstaunlichen Geschwindigkeit auf Dover. Trotz der großen Entfernung hörte ich einen Lärm wie von einem Automobil. Noch niemals habe ich eine derartige Geschwindigkeit gesehen. Ueber seine Zukunft befragt erklärte Bleriot, er habe fünf Kinder, und seine Frau habe ihm das Versprechen abgenommen, daß er nur noch an dem Wettfliegen in Reims teilnehme.

* **Paris,** 26. Juli. (W. B.) Aus Madrid wird berichtet, daß die marokkanische Gesandtschaft abgereist sei, da ihr Aufenthalt hierselbst ziemlich gefährlich wurde. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln habe die Bevölkerung die Anwesenheit der Marokkaner als Herausforderung angesehen.

Wir haben heute Herrn

Franz Reinboth, Helbra,

Linaustraße Nr. 4

eine Annahmestelle

für Abonnements und Inserate übertragen.

Die bisherige Abonnements- und Inseraten-Annahmestelle bei Frau Luise Riemann ist am 1. August aufgehoben.

Halle a. S., 26. Juli 1909.

Expedition des „General-Anzeiger".

Briefkasten des „General-Anzeiger".

(Jeder Anfrage muß die Monatsquittung beigefügt sein. — Anfragen ohne Namensunterschrift und ohne Quittung bleiben unberücksichtigt.)

* **Reserve.** Das IV. Armeekorps hält seine diesjährigen Manöver in der Zeit vom 10. bis 22. September ab. Es finden 3tägiges Brigademanöver, 4tägiges Divisionsmanöver, 2tägiges Korpsmanöver und 1 Tag Korpsmanöver gegen markierten Feind statt, und zwar hält die 8. Division ihre Manöver in den Kreisen Ballenstedt, Wernigerode, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Oschersleben und Wanzleben ab, die 7. Division in dem Kreise Kalbe und den anhaltischen Kreisen Dessau, Bernburg, Zerbst und Coethen. — Die 14. Infanterie-Brigade (Inf.-Reg. 27 und 165) manövriert vom 10. bis 13. September bei Könnern und Coethen und vereinigt sich dann zu den übrigen Manövern mit der 13. Infanterie-Brigade, am 22. September kehrt sie, das 27. Regiment zu Fuß, das 165. mit der Eisenbahn, in die Garnisonen zurück.

* **A. B. C.** Ein selbst geschriebenes und unterschriebenes Testament ist rechtsgültig. Zeugen brauchen nicht mit zu unterschreiben. Es ist aber stempelpflichtig und daher dem Hauptzollamt oder einem Stempelsteuerbeamten vorzulegen.

* **G. E., Dammendorf.** Soviel wir wissen, die Firma F. May, Königstr. 13.

* **W. B. in L.** Natürlich können Sie auf Grund der Feststellung des Arztes Strafantrag wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes stellen.

* **M. H.** Die Bezeichnung Kaufmann ist im vorliegenden Falle nicht statthaft.

* **A. H. 170.** Die angegebenen drei Namen sind im Halleschen Adreßbuche nicht aufgeführt.

* **Kurzsichtigkeit.** Diese Frage kann Ihnen nur ein Arzt beantworten. Uns liegen die diesbezügl. Vorschriften nicht vor.

* **H. F. Bäckeburg.** Diese Fragen können wir Ihnen nicht beantworten. Wenden Sie sich direkt an die betr. Behörde.

* **N. N. 38.** Wenden Sie sich an einen Fachmann. Ihre schriftlichen Angaben genügen nicht zur Beurteilung der anzuwendenden Mittel.

* **1000 P. R. Z.** Warten Sie die Bekanntmachung der Ausführungsbestimmungen über die Nachverzollung bezw. die Maßnahmen der Zollbehörde ab.

Bade nie ohne Myrrholinseife, denn sie ist wegen ihrer hervorragenden hygienischen und kosmetischen Bestandteile zur Erhaltung einer gesunden reinen Haut unentbehrlich. Ueberall erhältlich 50 Pfg. das Stück.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 27. Juli.

Veränderliche Bewölkung, kühler, zeitweise Regen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 27. Juli.

Wolkig, ziemlich kühl, Regenschauer.

Wasserwärme vom 26. Juli 1909. Mitgeteilt vom „Flora-Bad" 21½° C.

Wasserstände: Am 24. Juli. Weißenfels Unterpegel — 0,14, Halle unterhalb + 1,74, Trotha, 26. Juli + 1,42, Bernburg + 0,70, Calbe Unterpegel + 0,18, Oberpegel + 1,40, Dresden — 0,74, Magdeburg + 1,92.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090727010/fragment/page=0003

Apollo-Theater.

Operetten-Sommer-Saison.
Direktion: Gustav Poller.

Unwiderruflich nur **4tägiges Gastspiel** von

Maria Forescu

vom „Neuen Operetten-Theater", Berlin.

Heute, Montag den 26. Juli: **„Der Opernball".** Henry . . . Maria Forescu a. G.
Dienstag d. 27. Juli: **„Gasparone".** Sora . . . . Maria Forescu a. G.
Mittwoch d. 28. Juli: **„Boccaccio".** Boccaccio . . Maria Forescu a. G.
Donnerstag d. 29. Juli: **„Die Fledermaus".** Adele . . . . Maria Forescu a. G.

Während der Dauer dieses Gastspieles ist der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen aufgehoben.
Vormerkungen numerierter Billetts für sämtliche Gastspiel-Abende täglich im Theaterbureau.

Brunnerts Zellevue.

Morgen Dienstag, abends 8½ Uhr

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Kgl. Unteroffizier-Schule Weißenfels.
Leitung: Kgl. Musikmeister Schötensack.
Einlass a Person 15 Pfg.
Hochachtungsvoll **Fritz Brunnert.**
NB. Mittwoch abend **Frei-Konzert.**

Circus Charles.

Nur 8 Tage Halle a. S., Roßplatz.
Die größte
Wanderschau Europas!
Direkt von Berlin kommend, wo dieselbe 4 Wochen hindurch Vorstellungen mit stürmischem Beifall vom gesamten Publikum und mit einstimmigem Lob der ganzen Presse **ausgezeichnet** wurde.
Mittwoch den 28. Juli, abends 8½ Uhr
Gr. Gala-Premiere
mit einem noch nie in Halle gesehenen reichhaltigen und mannigfaltigen Riesen-Weltstadt-Programm, wovon jede einzelne Nummer eine Attraktion und Schlager ist.
In jeder Vorstellung
die größte Sensation des XX. Jahrhunderts:
Miss Charles
mit ihren
14 wilden Löwen 14.
Einzig dastehend, ohne Konkurrenz.

Rabeninsel.

Etablissement Inselschlösschen
Leonhardt's Etablissement Inselschlösschen Rabeninsel bei Halle a/S.

Jeden Dienstag und Freitag:
Konzert,
ausgeführt von der Henschel'schen Kapelle.
Eintritt frei. Leonhardt.

Pfälzer Schiessgraben.

Morgen Dienstag
Grosses Brillant-Feuerwerk.
Entree 20 Pfg.
Mittwoch den 28. Juli
Kinderfest.
Luftballonsteigen und sonst. Belustigungen.

Rabeninsel.

Etablissement Kurzhals.
Etablissement Kurzhals Rabeninsel bei Halle a/S.

Dienstag den 27. Juli
2 grosse Militär-Konzerte
ausgeführt vom Tromp.-Korps des Mansf. Feld-Art. Reg. Nr. 75.
Nachm. 4—7 Uhr gr. patriotisches Konzert mit Benutzung der Herolds-Trompeten.
Abends 8—10½ Uhr
grosses Konzert mit Schlachtenpotpourri u. Feuerwerk.
E. Steuer. Entree 15 Pfg. E. Kurzhals.

Photogr. Apparate — Stativ-u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequem. **Monatsraten** von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund** Breslau 190

Goerz' Trieder-Binocles — für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme **Monatsraten** Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr. u. fr. **Bial & Freund** Breslau 190

Grammophone und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger. **Monatsraten** von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat. u. fr. Postk. genügt. **Bial & Freund** Breslau 190

Violinen nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger. **Monatsraten** von 2 Mk. an. Illustr. Violin-Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund** Breslau 190

Zithern aller Systeme u. in allen Preislg., Musik-Spieldosen gegen geringe **Monatsraten** von 2 Mk. an. Illustr. Zither-Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund** Breslau 190

Waffen Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchs., Revolver usw. geg. bequeme **Monatsraten** v. 2 Mk. an. Ill. Waffen-Katalog gratis und frei. Fachmännisch. Leitung. **Bial & Freund** Breslau 190

Germania-Biere

sind hochfein im Geschmack
und bestbekömmlich,

gelangen daher in vielen der besten und besuchtesten Restaurants zum Ausschank.

Vereinigte Brauereien Germania G. m. b. H., Halle-Döllnitz.

Frei für Bruchleidende.

Das wirksamste Heilverfahren, das je Bruchleidenden angeboten wurde. Es hat bei einer kleinen Auslage schon Tausende kuriert, und zwar zu Hause, ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder Zeitverlust. Es wird dadurch eine vollständige und andauernde Heilung bewirkt. Einige dieser Geheilten sind: Herr Christian Fleck, Portier, Zimmermannstr. 9 Wiesbaden; Herr A. MÜNZBERG. Herrn Nikodemus Nowak, Bergmann, Petersstrasse 19, Königshütte a/S.; Herr Paul Braun, Unterberg b./Neuenberg (Westpr.); Herr Adolf Münzberg, Musiker, Regenschori, Theresienstadt (Böhmen).

Um jedem Bruchleidenden sofortige Erleichterung zu schaffen, wird eine Probe-Behandlung mit genauer Gebrauchsanweisung franko und verschlossen an jeden gesandt, der diesen Coupon sofort einschickt. Eine Heilung heisst Befreiung von Schmerzen und Verlängerung Ihrer Lebenszeit durch eine Reihe angenehmer Jahre. Unterlassen Sie nicht diesen Coupon noch heute zu senden.

COUPON (G 2500).

Man beantworte die Fragen, schneide diesen Coupon aus und sende ihn an **WM. S. RICE, R. S., Ltd., 8 & 9, Stonecutter Street, London E.C., England.**

Wie lange bruchleidend?
.....
Alter? .....
Art des Bruches? .....
Tragen Sie ein Bruchband? .....
Verursacht Ihnen der Bruch Schmerzen? .....
Name .....
Adressse .....

Zad Wittekind,

Morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr
Kur-Konzert.
Kapelle Füs.-Regt. 36. — Entree 35 Pfg.
Mittwoch den 28. Juli, abends 8 Uhr
Ein Klassiker-Abend
(Kur-Konzert) Beethoven, Mozart, Weber.
O. Wiegert. Kgl. Obermusikmeister.

Saalschloss-Brauerei.

Dienstag den 27. Juli von 4 bis ½11 Uhr
2 gr. Konzerte,
ausgeführt vom
Philharmonischen Orchester aus Greiz.
Leitung: Kapellmeister Otto Hönicke.
Sehr gewählte, neue Programme.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

Aktienbrauerei, Dessauerstr. I.

Die beliebten
Garten-Konzerte
von der Otto Thieme'schen Kapelle finden regelmäßig Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag statt.
Dienstag den 27. Juli **Operetten-Abend.**
Herm. Becker.

Färberei Mauersberger,
Chemische Reinigungs-Anstalt.
Auf meine Spezial-Abteilung
für Reinigung von Herren-Garderobe
mache ich besonders aufmerksam.
6 Läden am Platze.
Fernsprecher 1248 und 1252.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Mittwoch den 11. August 1909, nachmittags 4 Uhr, im
„Hotel Goldner Ring", Halle a. S.
stattfindenden I. außerordentlichen General-Versammlung eingeladen.
Tagesordnung:
Wahl des Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche gemäß § 21 der Satzungen im Aktienbuche als Aktionäre verzeichnet sind, und ihre Teilnahme an der Generalversammlung bis spätestens am Tage vor derselben beim Vorstand angemeldet und zu ihrer Legitimation Einlaßkarten und Stimmzettel erhalten haben.
Halle a. S., den 26. Juli 1909.
Hallesche Viehmarkts-Bank, A.-G.
Der Vorstand.
Robert Thürmer. Hermann Liebig.

Neu! Neu!
Topf-Schläger.
Neu! Neu!

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater.
Dienstag den 27. Juli 1909.
Das Glöckchen des Eremiten.

Café Roland.

Täglich Konzert von den beliebten
Original Wiener Schrammeln „D'Sieveringer"
aus Wien.
Dir. Joh. Moucka.
— Anfang 7 Uhr abends. —

Wilhelmsgarten.

Bes. Paul Engert.
La Bohème.
Täglich:
Künstler-Konzert.

„Styria"

Dir. Kapellmeister A. Zehe.
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert abends 7½ Uhr im **Wintergarten.**

Zeppelin II über Halle
bei wundervoller Illumination im
Bratwurstglöckle
zu sehen.
NB. Bekommt jeder, wer speist, ein Andenken mit dem Bildnis Graf Zeppelins u. seines Luftschiffes.
Nur Ruhe kann es machen!

Dobis.

Sonntag den 1. und Montag den 2. August findet unser diesjähriges
Spillingsfest
statt.
Montag nachmittag Konzert.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Niemann.

Jeden Dienstag **Schlachtefest.**
O. Grabaum,
Mansfelderstr. 3, Mittgl. d. R.-Sp.-V.

Jeden Dienstag **Schlachtefest.**
Fr. Thiele,
Goethestraße 32.

Nächste
Ziehung am 5. August.
Frankfurter Luftschiffer-
Lotterie
5407 Gewinne i. W. v. zus. M.
160000
Hauptgewinne Mark
50000
25000
10000
Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pf. extr.
H. C. Kröger, Berlin W. 8
Friedrichstrasse 193a

Unglaublich!

Sie haben C. F. Schulze's berühmte und bestbewährte
Kräuselseife
noch nicht verwendet? Es ist die beste Seife zum Brühen u. Einweichen feiner weißer Wäsche.
— Überall erhältlich. —
Nur echt mit Schutzmarke „Sonne".

Darm- u. Leberhandlung
von
Gustav Paproth,
Kl. Ulrichstr. 1. — Fernspr. 2724.

Separates Vereinszimmer frei.
Restaurant Halberstädterstr. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090727010/fragment/page=0004